

GoING Abroad – Informationsprogramm zur frühzeitigen Beratung zu Auslandsaufenthalten im Ingenieurstudium

LAURA-KATHARINA SCHIFFMANN, NATASCHA STRENGER

Auf einen Blick

- ❖ Arbeitgeber*innen erwarten durch sich fortlaufend globalisierende Entwicklungs- und Produktionszusammenhänge von Absolvent*innen der Ingenieurwissenschaften nicht nur technisches Know-how, sondern zunehmend auch interkulturelle Kompetenzen und Fremdsprachenkenntnisse. Studierende sollten daher gezielt dazu motiviert und dabei unterstützt werden, studienbezogene Auslandsaufenthalte zu absolvieren.
- ❖ Seitens der Studierenden besteht ein disziplinspezifischer Bedarf an Information und Beratung rund um das Thema Auslandsmobilität, den es unter Zusammenarbeit der Ansprechpersonen innerhalb der Fakultäten mit zentralen Einrichtungen wie dem *International Office* und anderen Partner*innen zu decken gilt.
- ❖ Das GoING Abroad Programm, bestehend aus einer jährlich stattfindenden Informationsveranstaltung, die durch Informationsmaterialien flankiert wird, setzt an dieser Stelle an. Es bietet Studierenden der Ingenieurwissenschaften gebündelte Informationen, die sie bei der Planung eines Auslandsaufenthaltes bestärken und unterstützen und macht sie mit den für sie relevanten Ansprechpersonen am Campus vertraut.

1 Problemstellung

Durch sich zunehmend globalisierende Entwicklungs- und Produktionszusammenhänge haben sich auch die Anforderungen von Arbeitgeber*innen an Absolvent*innen und Young Professionals aus den Ingenieurwissenschaften verändert: Die Zusammenarbeit in internationalen Kontexten und Teams macht nicht nur eine solide technische Ausbildung, sondern auch den Erwerb von interkulturellen Kompetenzen und Fremdsprachenkenntnissen unabdingbar. Im Idealfall sollte dieser bereits während des Studiums stattfinden [1]. Daran anknüpfend sind im Rahmen des Bologna-Prozesses Forderungen und Zielformulierungen zur Erhöhung des Anteils der Graduierten mit Auslandserfahrung im Europäischen Hochschulraum als Motivation zu nennen: So wurde bereits 2009 beschlossen und 2012 weiter konkretisiert,

dass der Anteil der Absolvent*innen aller Fachrichtungen, die einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben, bis 2020 bei mindestens 20 % liegen sollte. Da dieses Ziel bereits zügig erreicht war, entwickelte sich der Konsens dahin, dass die Mobilität deutscher Studierender idealerweise so gesteigert werden soll, dass zukünftig jede*r zweite Absolvent*in während des Studiums Auslandserfahrung gesammelt hat [2]. Auch der Wissenschaftsrat betont die Wichtigkeit der Internationalisierung von Studium und Lehre und bestärkt Hochschulen dahingehend in der Verfolgung von disziplinspezifischen Strategien, um den unterschiedlichen Mobilitätsmustern der verschiedenen Fächergruppen Rechnung zu tragen, wobei insbesondere die vergleichsweise noch immer geringe Mobilität von MINT-Studierenden hervorgehoben wird [3].

Dieser Zielvorgabe gegenläufig, bestehen für Studierende jedoch Hemmnisse für einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt, die in Teilen sowohl disziplinübergreifend gelten als auch disziplinspezifisch sein können [4]. Bei Studierenden der Ingenieurwissenschaften hat sich gezeigt, dass sie primär ungünstige organisatorische Bedingungen für Auslandsaufenthalte während des Studiums kritisieren. Im Speziellen werden hier die Vereinbarkeit eines solchen Aufenthaltes mit den Studienvorgaben genannt sowie der Zeitverlust, der dadurch häufig in Kauf zu nehmen ist [4]. Anzunehmen ist, dass eine Verlängerung der Studienzeit für einen nicht unbedeutlichen Anteil der Studierenden auch Fragen der Finanzierung aufwirft, die ebenfalls maßgeblich bei der Entscheidung für oder gegen einen Auslandsaufenthalt sind [5]. Selbst bereits auslandsmobile Studierende äußern Kritik, indem sie fehlende Unterstützung durch ihre heimischen Hochschulen beklagen [4]. Außerdem kann angenommen werden, dass in Teilen den Studierenden das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Kompetenzen, die im Rahmen eines Auslandsaufenthalts erworben werden und die sich positiv auf die eigene Karrieregestaltung auswirken können, fehlt. Die Gründe von Ingenieurstudierenden gegen einen Aufenthalt im Ausland wurden ausführlicher bereits im vorangegangenen Beitrag in diesem Kapitel diskutiert. Hervorzuheben ist allerdings, dass Studierende im Vorfeld häufig mehr Herausforderungen antizipieren als sich ihnen bei der Durchführung eines Auslandsaufenthaltes dann tatsächlich stellen, sodass hier ein strukturelles Informationsdefizit vorzuliegen scheint [4].

Studierenden bietet sich nicht nur die Möglichkeit eines temporären Aufenthaltes in Form eines Praktikums oder eines ein- bis zweisemestrigen Studienaufenthaltes an einer ausländischen Hochschule, sondern auch die Option, einen kompletten Abschluss (Bachelor, Master oder Promotion) im Ausland zu erwerben (abschlussbezogene Mobilität). Hinsichtlich der Abschlussmobilität deutscher Studierender waren 2015 in dieser Gruppe nur 8 % (2016: 9 %) Studierende aus den Ingenieurwissenschaften, während im Vergleich dazu Studierende der Wirtschaftswissenschaften mit 23 % (2016: 24 %) den größten Anteil ausmachten [5, 6]. Bei den temporären studienbezogenen Auslandsaufenthalten war von 2013 mit 18 % zu 2017 mit 23 % ein Anstieg des Anteils von Ingenieurstudierenden zu verzeichnen. Allerdings gehörten

Studierende der Ingenieurwissenschaften damit noch immer zu den am wenigsten mobilen Studierendengruppen [5, 6, 7].

Diese Verhältnisse in der deutschen Hochschullandschaft spiegeln sich auch teilweise an der Ruhr-Universität Bochum (RUB) wider – etwa in den Outgoing-Zahlen der drei ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten im Vergleich zu denen von Studierenden der Philologien und der Gesellschafts- und Sozialwissenschaften.

Während die Entwicklung der allgemeinen Outgoing-Zahlen zwischen den akademischen Jahren 2010/11 und 2019/20 deutlichen Schwankungen unterlag, war doch ein genereller Aufwärtstrend erkennbar, der sich auch an ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten, insbesondere an der Fakultät für Maschinenbau, bemerkbar machte. So zeigt ein Vergleich der Zahlen der Erasmus-Outgoings (Studium) der akademischen Jahre 2014/15 und 2019/20, aufgeschlüsselt nach Fakultäten, nahezu eine Verdopplung der Zahl der Outgoings aus dem Maschinenbau (von 22 auf 41) sowie einen Anstieg der Outgoings der Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwesen um 40 % (von 5 auf 7). Der Wert der Fakultät für Elektro- und Informationstechnik blieb bei 17 Studierenden. Hinsichtlich des Anteils von Erasmus-Outgoings (Studium) an der Anzahl der Studierenden insgesamt je Fakultät liegt die Fakultät für Maschinenbau damit im Ranking für das Jahr 2019/20 auf dem vierten Platz nach der Fakultät für Sozialwissenschaft (Platz 1), der Fakultät für Philologie (Platz 2) und der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften (Platz 3). Beim Vergleich der Zahl der sonstigen Outgoings des akademischen Jahres 2018/19 belegt die Fakultät für Maschinenbau mit 23 Studierenden, die eine der Austauschkooperationen abseits des Erasmus-Programms in Anspruch genommen haben, nach der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften mit 32 Studierenden im Vergleich der Fakultäten den zweiten Platz.

Obwohl die Betrachtung dieser Zahlen keineswegs Aussagen zur Wirksamkeit bereits etablierter Fördermaßnahmen zulässt, ist zu vermerken, dass die Entwicklung der Outgoing-Zahlen der Fakultät für Maschinenbau der RUB vom allgemein in Deutschland zu beobachtenden Bild bei der Mobilität von MINT-Studierenden im Vergleich zu Studierenden anderer Fachrichtungen leicht abzuweichen scheint.

2 Lösungsansatz

Auf Basis einer Analyse der Outgoing-Mobilität an den drei ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten (Maschinenbau, Bau- und Umweltingenieurwesen, Elektro- und Informationstechnik) der RUB in den Jahren 2011 und 2012 sowie der damit verknüpften Beratungsbedürfnisse der Studierenden erfolgte die Entwicklung eines Informationsprogramms mit der Zielsetzung einer Verbesserung der disziplinspezifischen Informationsvermittlung und -weitergabe, um die Outgoing-Mobilität zu steigern. Erreicht werden sollte dies durch eine enge Zusammenarbeit von Mitarbeiter*innen auf Fakultäts- und Universitätsebene sowie mit Studierendenvertreter*innen und bereits auslandserfahrenen Studierenden [7].

Zuerst wurde die generelle Outgoing-Mobilität von Studierenden der Ingenieurwissenschaften im Vergleich zu Studierenden anderer Fachrichtungen betrachtet und analysiert. Daten des International Office zeigten, dass im akademischen Jahr 2010/11 nur 9 % aller Outgoing-Studierenden (insgesamt 327) an den ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten eingeschriebene Studierende waren, obwohl diese Gruppe etwa 20 % der an der RUB insgesamt eingeschriebenen Studierenden ausmachte. So deckten sich die Zahlen mit dem allgemein an deutschen Hochschulen beobachtbaren Phänomen, dass diese Studierendengruppe in Relation seltener den Weg ins Ausland wählt. Anzumerken ist jedoch, dass das International Office nicht die Möglichkeit hat, Studierende, die als sogenannte Freemover (d.h. außerhalb eines bestehenden Programms oder einer Universitätskooperation) ein Auslandssemester absolvieren, zu registrieren.

In einem nächsten Schritt wurde die Perspektive der Studierenden und Mitarbeiter*innen der betreffenden Fakultäten in Form von Experteninterviews und qualitativen Fokusgruppen einbezogen. In letzteren gaben Studierendenvertreter*innen an, dass auf Seite der Studierenden ein Informationsdefizit herrscht, insbesondere auch in Bezug auf die Identifikation der korrekten Ansprechperson(en) im Kontext der Planung eines Auslandsaufenthaltes. Außerdem wurden Probleme bei der Anrechnung von im Ausland erbrachten Studienleistungen sowie fehlende finanzielle Mittel als Problemfaktoren angesprochen, die auch im Einklang mit den Ergebnissen einer 2013 deutschlandweit durchgeführten Studie zur Mobilität deutscher Studierender stehen [4]. Auf die Frage hin, welche Unterstützung und Hilfestellung bei der Planung und Durchführung eines Auslandsaufenthaltes Studierende sich wünschen, wurden Erfahrungsberichte von Studierenden derselben Fakultät oder Fachrichtung genannt, die bereits ein Semester im Ausland studiert oder dort ein Praktikum absolviert haben. Außerdem wurde der Wunsch nach einem kompakten, umfassenden Überblick über sich bietende Möglichkeiten und Kontaktpersonen geäußert, insbesondere für Studierende, die sich in der Studieneingangsphase befinden.

Auf der anderen Seite stand die Rückmeldung der Austauschkoordinator*innen der Fakultäten, dass die Vergabe der Plätze im Rahmen von Austauschkooperation häufig ineffizient sei, da sich die Bewerbungen der Studierenden auf wenige Austauschmöglichkeiten konzentrierten (beispielsweise US-amerikanische Partnerhochschulen), während andere gar nicht nachgefragt würden. Dies liege vermutlich daran, dass Studienoptionen in englischer oder gar deutscher Sprache an ausländischen Hochschulen, etwa in China und Osteuropa, den Studierenden nicht bekannt seien, was zu einer Nichtauslastung der vorhandenen Plätze führe. Ergänzend hierzu bestätigte das International Office, dass der Anteil der Studierenden aus den Ingenieurwissenschaften, die die angebotenen Informationsveranstaltungen besuchen, im Allgemeinen eher gering ist. Dadurch ist auch zu erklären, dass die Austauschkooperationen, die zentral vom International Office betreut und verwaltet werden, Studierenden an den ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten häufig nicht bekannt sind und sie dementsprechend selten in Anspruch genommen werden. Als Heraus-

förderung bei der Entwicklung und Implementierung einer einheitlichen Informations- und Beratungslösung galt die Vielzahl der zu vereinenden Akteur*innen auf Fakultäts- und Universitätsebene. Allein an der Fakultät für Maschinenbau sind für über 20 bestehende Austauschkooperationen mehr als 10 unterschiedliche Ansprechpersonen verantwortlich. Außerdem können sich Studierende der Ingenieurwissenschaften für Plätze an einer Vielzahl von Partneruniversitäten in den USA, Australien, Asien und Lateinamerika bewerben, die durch das International Office an der RUB betreut werden [7, 8, 9].

3 Umsetzung

Die grundsätzliche Zielsetzung des Lösungsansatzes liegt in der Förderung des internationalen Austauschs, dem systematischen Abbau von Barrieren und Ineffizienzen im Zugang zur Outgoing-Mobilität für Studierende sowie in der besseren Vernetzung der involvierten Akteur*innen am Campus der RUB. Mit Blick auf die genannten Hürden und Anforderungen gilt es, die Studierenden bereits in der Eingangsphase ihres Bachelorstudiums systematisch darin zu unterstützen, internationale Erfahrungen zu sammeln. Sie müssen zu diesem Zweck gezielt angesprochen und über alle bestehenden Optionen eines studienbezogenen Auslandsaufenthaltes informiert werden. Die Ansprache soll Interesse wecken und konkrete Planungsschritte ermöglichen. Auf diese Weise kann eine vorausschauende Planung des eigenen Studienverlaufs erfolgen, indem ein Auslandsaufenthalt zu einem passenden Zeitpunkt in diesen integriert werden kann. Konzeptionell geschieht dies in erster Linie durch ein Format für die Weitergabe und Bündelung von Informationen auf der Ebene der Fakultäten sowie auf Universitätsebene und gleichzeitig in Form einer integrierten Fach- und Peer-Beratung.

Gemeinsam mit dem *International Office*, den Auslandskoordinator*innen der ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten, der Praktikantenaustauschorganisation des DAAD für Studierende technischer Fachrichtungen, *IAESTE*, sowie Fachschaftsvertreter*innen wurde daher das *GoING-Abroad*-Programm entwickelt [7]:

- Zentrales Element ist eine **Informations- und Beratungsveranstaltung**, die jedes Wintersemester stattfindet und bei der Studierende mit Auslandserfahrung sowie Fachberater*innen Interessierten für alle Fragen rund um das Thema studienbezogener Auslandsaufenthalte zur Verfügung stehen. Die Studierenden erhalten im Rahmen der Veranstaltung einen umfassenden Überblick über Programme und Finanzierungsmöglichkeiten für ein Teilstudium, ein Praktikum oder die Anfertigung einer Abschlussarbeit im Ausland, für die sie sich bewerben können. Sie zielt demnach nicht nur auf Studierende ab, die bereits den konkreten Wunsch nach einem Auslandsaufenthalt hegen, sondern vorrangig auf diejenigen, die bislang ein eher allgemeines Interesse daran haben und deren Kontakte zu den entsprechenden Anlaufstellen noch fehlen. Besonders inspirierend wirken hierbei die Erfahrungsberichte von Kommiliton*innen, die

den Schritt ins Ausland bereits gewagt haben. Bei der Durchführung der Veranstaltung wurde auch zunehmend die Internationalisierungsbeauftragte der Fakultät für Maschinenbau eingebunden, um eine Möglichkeit zur Verstetigung des Programms nach Ende des Projektes zu schaffen.

- Ergänzt wird die Veranstaltung durch eine **Website** (<https://www.ing.ruhr-uni-bochum.de/globetrotter/>), eine **Informationsbroschüre** und diverse Infomaterialien sowie einen **Newsletter**, in dem jedes Semester aktuelle Informationen und Hinweise (z. B. zu Bewerbungsfristen) gebündelt werden. Die Studierenden haben im Anschluss an die Informationsveranstaltung die Möglichkeit, sich in den Verteiler einzutragen. Sämtliche ergänzenden Materialien können durch die Ingenieur fakultäten übernommen werden, was einer nachhaltigen, fachspezifischen Weiterführung ebenfalls dienlich ist.

Die Konzeption erfolgte als Antwort auf die hochschulpolitischen Forderungen nach einer Förderung der Internationalisierung auf der einen und den festgestellten Bedarfen von Studierenden sowie Ansprechpersonen für die Organisation von Auslandsaufenthalten auf der anderen Seite. Betont werden muss, dass explizit nicht der Anspruch bestand, ein neues Curriculumskonzepts zur Erhöhung der Mobilität von Ingenieurstudierenden zu entwickeln, sondern eine Verbesserung des Status quo innerhalb der bestehenden Studiengänge und Curricula zu erzielen. Da die Maßnahme bereits 2013 in der ersten Förderphase des Projekts ELLI implementiert wurde, können bei der Durchführung die Erfahrungen und die Veranstaltungsevaluationen von inzwischen rund sieben Jahren reflektiert werden.

Die vorliegenden Evaluationsergebnisse lassen erkennen, dass die Teilnehmendenzahlen im Laufe der Zeit kontinuierlich zugenommen haben: Von im Anfangsjahr 25 Studierenden bis zum vorläufigen Höhepunkt mit über 120 Studierenden im Jahr 2018 liegt die Anzahl mittlerweile im Schnitt bei 70–80 Teilnehmer*innen. Besonders positiv wurden von den Studierenden die Informationen, die durch Vertreter*innen des *International Office* eingebracht wurden, sowie die Erfahrungsberichte von Kommiliton*innen, hervorgehoben.

Eine aggregierte Auswertung der Evaluationsergebnisse vom Sommersemester 2013 bis zum Wintersemester 2016/2017 [7] liefert zusätzlich folgende Ergebnisse: Während Studierende der Ingenieurwissenschaften in der Vergangenheit nur selten allgemeine, an Studierende aller Fächergruppen gerichtete Informationsveranstaltungen zum Thema Auslandsaufenthalte besuchten, ist das Interesse für GoING Abroad ungleich höher. Die Anzahl der Teilnehmer*innen liegt bei etwa einem Fünftel aller insgesamt neu eingeschriebenen Studierenden pro akademischem Jahr an den beiden Fakultäten für Maschinenbau und Bau- und Umweltingenieurwesen. Außerdem zeigt sich, dass sich, wie ursprünglich intendiert, die Mehrheit der teilnehmenden Studierenden zum Zeitpunkt der Teilnahme im ersten bis vierten Fachsemester befunden hat.

Bei der Frage nach den Gründen für den Besuch der Veranstaltung (bei möglicher Mehrfachnennung) gab der Großteil an, allgemeine Informationen zu einem

studienbezogenen Auslandsaufenthalt erhalten zu wollen. Etwa ein Drittel war bereits einen Schritt weiter und konkret mit der Planung eines Aufenthaltes befasst. Ebenfalls ein Drittel der Befragten interessierte sich für disziplinspezifische Informationen, und ein Fünftel wünschte sich Unterstützung bei der Entscheidung für oder gegen einen Auslandsaufenthalt. Die Evaluationsergebnisse zeigen außerdem, dass sich die große Mehrheit (etwa 80 %) der teilnehmenden Studierenden durch eine Teilnahme an der Veranstaltung darin bestärkt sah, einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolvieren zu wollen. Obwohl ursprünglich der Wunsch nach Berichten von Kommiliton*innen als Entscheidungs- und Orientierungshilfe geäußert worden war, wurde jedoch deutlich, dass es interessierten Studierenden nicht vorrangig um persönlichen Kontakt, sondern vielmehr darum geht, von den Erfahrungen von Rollenvorbildern bei der eigenen Planung zu profitieren.

Abseits der unmittelbaren Evaluation der Informationsveranstaltungen äußerten sich auch Auslandskoordinator*innen der Fakultät positiv zum Konzept der Veranstaltung. Im Nachgang war so nach gezielter Bewerbung von Angeboten eine effizientere Vergabe von Austauschplätzen an bestimmten Partnerhochschulen möglich gewesen. Außerdem wurde hervorgehoben, dass Studierende bereits in der Veranstaltung auf die Outgoing-Website [8] der Fakultät für Maschinenbau hingewiesen wurden, sodass diese schon möglichst früh erfuhren, wo sie Informationen über für sie relevante Austauschprogramme, fachspezifische Anforderungen sowie Anrechnungsmöglichkeiten erhalten konnten [7].

4 Lessons Learned

Ein besonderer Erfolgsfaktor des Programms ist die fachspezifische Herangehensweise durch Bündelung bereits bestehender Informationen und das Zusammenführen bereits etablierter Kommunikationskanäle. Es hat sich gezeigt, dass die Angebote des *International Office* Studierenden der Ingenieurwissenschaften zwar teilweise bekannt sind, aber häufig nicht als für sie relevant wahrgenommen werden. Um die Auslandsmobilität zu erhöhen und Studierenden so den Erwerb interkultureller Kompetenzen im Zielland zu ermöglichen, ist es essentiell, dass sie schon zu Beginn ihres Studiums relevante Anlaufstellen und Ansprechpersonen, vor allem auch innerhalb der ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten, kennenlernen und in Form des Newsletters regelmäßig und gezielt Impulse zu Möglichkeiten von Auslandsaufenthalten während des Studiums erhalten.

Das Programm besteht seit rund acht Jahren und wird seitdem seitens der Studierenden mit großem Interesse angenommen. Dies ist als Erfolg des disziplinspezifischen Zuschnitts des Angebots zu werten, da die Informationsangebote des *International Office* im Vergleich deutlich weniger in Anspruch genommen wurden und werden. Nach der Entwicklungsphase im Projekt ELLI wird das *GoING-Abroad-Programm* durch den/die Internationalisierungsbeauftragte*n der Fakultät für Maschinenbau fortgeführt. Zu seinem bzw. ihrem Aufgabenspektrum gehört sowohl die In-

formation über Austauschprogramme der Fakultät als auch über selbstorganisierte Auslandssemester als Freemover und die damit in der Regel verbundene Anrechnung von Prüfungsleistungen aus dem Ausland. Außerdem wird im Wintersemester 2020/21 eine Befragung derjenigen Studierenden stattfinden, die sich seit Einführung des Programms für den Newsletter angemeldet haben, um zu erheben, wie viele nach Besuch der Veranstaltung tatsächlich einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben und in welcher Form.

Nicht nur die Studierenden konnten von den an ihre Bedürfnisse angepassten Informationen profitieren, sondern auf übergeordneter Ebene auch Ansprechpartner*innen für universitätsweite Austauschprogramme und in den ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten. Sie heben hervor, dass die Studierenden nun an geeigneter Stelle – bereits am Anfang des Student Lifecycle – „abgeholt“ und über die Möglichkeit von Auslandsaufenthalten und die wichtigsten Anlaufstellen informiert werden. So kann auch die Vergabe von Austauschplätzen aufgrund des höheren Bekanntheitsgrads der Angebote effizienter erfolgen.

Generell hat sich die Zusammenarbeit mit studentischen oder wissenschaftlichen Hilfskräften bei der Planung und vor allem Durchführung als sehr gewinnbringend erwiesen, da diese häufig – zum Beispiel durch Fachschaftsarbeit – über wertvolles niedrigschwelliges Know-how der universitären Strukturen und persönliche Netzwerke verfügen, die ihnen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben (etwa Buchung und Vorbereitung von Räumlichkeiten) zugutekommen und bilaterale Informationsflüsse erleichtern.

Unter Berücksichtigung der Auswirkungen der Corona-Pandemie bietet es sich an, die zum *GoING-Abroad*-Programm gehörige Informationsveranstaltung digital durchzuführen, beispielsweise in Zoom. Hierfür ist jedoch anzuraten, geringfügige konzeptionelle Anpassungen vorzunehmen. Denkbar ist hier die Nutzung von Breakout-Sessions, um Austausch- und Diskussionsrunden zu Möglichkeiten von Auslandsaufenthalten in verschiedenen Regionen (z. B. USA, Lateinamerika, Asien, Europa) parallel anzubieten. In den verschiedenen Sessions stellen ehemalige Outgoings sich und ihren Auslandsaufenthalt anhand eines kurzen Steckbriefs vor und stehen ihren Kommiliton*innen für Fragen zur Verfügung. Die teilnehmenden Studierenden können so nach eigenem Interesse Räume wählen und auch zwischen den Sessions wechseln. Auf diese Weise erhöht sich der interaktive Anteil der Veranstaltung.

Literaturverzeichnis

- [1] J. M. Grandin, N. Hedderich, “Intercultural Competence in Engineering – Global Competence for Engineers, The Sage Handbook of Intercultural Competence”, in *The Sage Handbook of Intercultural Competence*, Darla K. Deardoff, Ed. Thousand Oaks: Sage Publications, pp. 362–374, 2009.
- [2] S. Burkhart, U. Heublein, J. Kercher, J. Mergner, J. Richter, *Wissenschaft weltoffen 2013. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland*, DAAD, HIS, 2013.
- [3] Wissenschaftsrat. (2018, July 06). *Empfehlungen zur Internationalisierung von Hochschulen* (Drs. 7118–18) [Online]. Available: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/7118-18.html>.
- [4] U. Heublein, J. Hillmann, C. Hutzsch, S. Kammüller, J. Kercher, J. Kracht Araújo, C. Schäfer, *Wissenschaft weltoffen 2019. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland*, DAAD, DZHW, 2019.
- [5] S. Burkhart, N. Chehab-van den Assem, J. Grützmaker, U. Heublein, S. Kammüller, J. Kercher, *Wissenschaft weltoffen 2016. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland*, DAAD, DZHW, 2016.
- [6] U. Heublein, J. Hillmann, C. Hutzsch, S. Kammüller, J. Kercher, J. Kracht Araújo, C. Schäfer, *Wissenschaft weltoffen 2019. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland*, DAAD, DZHW, 2019.
- [7] N. Strenger, M. Petermann, S. Frerich, “GoING Abroad – A Discipline-Specific Approach to Promote the Mobility of German Engineering Students”, in *IEEE Global Engineering Education Conference (EDUCON)*, Athen, Griechenland, pp. 226–229, 2017.
- [8] Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Maschinenbau, *Austauschprogramme* [Online]. Available: <https://www.ing-international.rub.de>.
- [9] Ruhr-Universität Bochum. *Liste aller Austauschkooperationen* [Online]. Available: <http://international.rub.de/ausland/studium/allekooperationen.html.de>.

